Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Informationen in knapper Form

● Polen hat eine neue Regierungshilfe an die privaten Bauern beschlossen, die 86 Prozent des bebaubaren Bodens bearbeiten. Die kurzfristigen Kredite wurden gegenüber letztem Jahr um 16 Prozent, die Investitionskredite um 40 Prozent erhöht. Das entspricht der gegenwärtigen Tendenz im Ostblock, den «privaten Sektor» in Landwirtschaft zu stützen. In den übrigen Volksdemokratien und in der Sowjetunion handelt es sich dabei allerdings nur um die sogenannten Nebenwirtschaften, die der Kollektivbauer zu eigenem Profit bebauen kann.

● In der Tschechoslowakei spriessen mit dem Frühling auch die Reformgedanken, die seit dem letztjährigen Start zur Entstalinisierung nie mehr so stark in Offensive waren. Unter anderm in der Wirtschaft. Da werden die Thesen des sowjetischen Professors Liebermann wieder aus der Versenkung hervorgeholt, wohin sie Moskau im Herbst 1962 hatte verschwinden lassen. Sie drücken das Rentabilitätsdenken gegenüber den Auffassungen der rein quantitativen Planerfüllung stark in den Vordergrund.

● Ein Interview, das der ungarische Schriftsteller Gyorgy Kukacs einer tschechoslowakischen Literaturzeitschrift gegeben hat, macht gegenwärtig Furore. Dieser alte Marxist mit revisionistischen Ideen ist unter anderem der Meinung, dass der Kommunismus in seiner Beurteilung des Kapitalismus 50 Jahre verschlafen habe. Seine Ausführungen wurden von parteioffizieller Seite überraschend zahm zurückgewiesen. Anscheinend fühlt sich die KP gegenüber den aufkommenden Strömungen in der Defensive. (Allerdings sind nicht nur in der sowjetischen Besatzungszone, sondern auch in Polen harte Massnahmen gegen unbotmässige «Intelligenzler» getroffen worden.)

● Kuba, die Zuckerinsel, hat auf dem freien Markt Zucker gekauft. Anscheinend, um unter anderem Lieferverpflichtungen China gegenüber zu erfüllen.
Die Mongolische Volksrepublik hat alle im Lande tätigen chinesischen Arbeiter ausgewiesen. Sie waren auf Grund eines Uebereinkommens zum Aufbau der Industrie hineingekommen.

Eine Zentralschule für griechische Kinder hat die Sowjetzonenregierung in Rostock eingerichtet. Sie soll von Kindern der in Rostock lebenden griechischen kommunistischen Emigranten besucht werden und «das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken sowie die Pflege der Muttersprache fördern». Die griechischen Emigrantenkinder waren bisher zusammen mit deutschen, tschechischen, jugoslawischen und anderen ausländischen Kindern in der 43. Oberschule in der Rostocker Südstadt unterrichtet worden. Die Lehrkräfte für die Zentralschule für griechische Kinder arbeiten im Auftrag des «Komitees Freies Griechenland», das nach 1950 in Radebeul bei Dresden gebildet worden ist und als politische Organisation der in die Sowjetzone emigrierten griechischen Kommunisten arbeitet.

Wie wenig die total verstaatlichte Industrie der SBZ im Interesse der Bevölkerung handelt, geht u. a. auch aus einer Diskussion des Bezirksrates Erfurt hervor, wo die Klagen wegen Mangels an Biergläsern erörtert wurden. Eine Ueberprüfung des Betriebes Kunstglas in Arnstadt hat ergeben, dass die Versorgung mit Rohglas sehr kompliziert sei und die von den Glashütten gelieferten Mengen ständig zurückgehen. Der Handel fordert von dem Arnstädter Betrieb 80 Prozent Wirtschafts- und 20 Prozent Zierglas. Die Belieferung erfolgt aber im umgekehrten Verhältnis. Die Glashütten liefern nämlich mehr Zierglas, weil sie daran mehr verdienen, da die Glaspreise sich nach dem Gewicht richten. An der schwereren Blumenvase verdient die Glashütte 0,45, am Bierglas dagegen nur 0,19 Mark.

Das Kunstglaswerk Arnstadt, für das die Verarbeitung beider Gläser die gleiche ist, hat jetzt einen Ausweg gefunden, in dem die Blumenvasen den Schliff von Biergläsern erhalten. Der Handel ist dankbar für diese Lösung, weil die Bevölkerung gezwungen ist, die teueren Biergläser doch abzunehmen.

Im VEB «Klement Gottwald» in Ruhla (SBZ) wird seit einiger Zeit eine neue Armbanduhr produziert, die über keine Zugfeder verfügt, sondern ihre Antriebsenergie einem elektromagnetischen System entnimmt, das von einer Primärbatterie gespeist wird. Damit konnte gegenüber den üblichen Automatic-Typen 40 Prozent an beweglichen Teilen erspart werden. Nach Auffassung der Werkleitung sei dieses neue System mit weniger Fertigungsaufwand, geringerer Störanfälligkeit, kleinerer Toleranzsumme und dadurch mit besseren Gleichlaufeigenschaften verbunden, so dass es in Zukunft die hochwertigen Federuhren in der mittleren Preislage verdrängen wird.

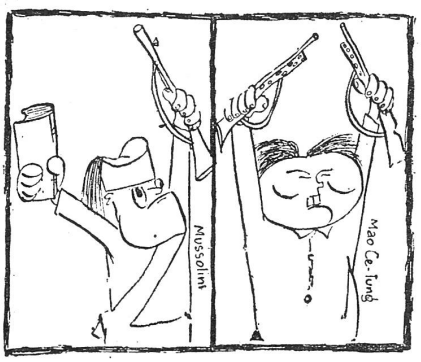
Die «Electric» wird von einem System angetrieben, das im Prinzip aus einem Permanentmagnet, einer in den Unruhen der Uhr eingebauten Flachspule und einem Schaltkontakt besteht. Dieser «Unruhemotor» ist so zwangsgesteuert, dass der Stromkreis Batterie-Spule dann geschlossen wird, wenn die Spule sich in der Nähe des Magnetes befindet. Die Magnetfelder der Spule und des Magnetes stossen sich dabei gegenseitig ab und vermitteln der Unruh einen Drehimpuls. Dieser genügt, um die Unruhfeder so zu spannen, dass die Spule beim Rücklauf des Unruhringes wieder die Schaltstellung erreicht und die Unruh dadurch einen neuen Impuls erhält. Das ist im Prinzip viel einfacher als der komplizierte mechanische Vorgang, der bei einer Federuhr zwischen Anker und Unruh abläuft.

Nach Auffassung der zuständigen Wirtschaftskreise muss sich die Uhrenindustrie der SBZ auf diese neue Richtung der Uhrenproduktion einstellen und in Rechnung ziehen, dass dieser vereinfachte Mechanismus, der keine hochwertigen Verzahnungen, Supersteine usw. benötigt, in Zukunft auch für jene Uhrenproduzenten die Erzeugung guter Uhren ermöglichen wird, die bisher nicht in der Lage waren, solche herzustellen. Deshalb müsse man damit rechnen, dass die Absatzmöglichkeiten für hochstehende Federuhren — zumindest jener, die für den Massenbedarf bestimmt sind — in der Zukunft stagnieren oder gar zurückgehen wird.

Der VEB «Klement Gottwald» exportiert bereits 34 Prozent seiner verschiedenen Produkte in 45 Länder.

Westliche Touristen nach Bulgarien geniessen einen günstigeren Lewa-Kurs als bisher (1,99 statt 1,70 Lewa für einen Dollar). Dafür sind aber die Preise gestiegen: die Stadthotels des «Balkantourist» um 70 Prozent, die Hotelzimmer an den Ferienorten des Schwarzen Meeres gar um 300 Prozent. Teurer wurden auch Eisenbahnen und Flugzeuge.

Das ungarische Zentralkomitee macht auf Unterstützung der Nebenwirtschaften (Bodenstück, das von den Kollektivwirtschaften zu eigenem Profit bebaut werden kann), obwohl diese Institution als privatrechtliches Zugeständnis nach Parteiprinzipien allmählich verschwinden sollte. Die Partei hat schon letztes Jahr die Duldung der «Hofstellen» gefordert, jetzt verlangt sie ihre Förderung. Angebracht wäre sie schon lange gewesen. Obwohl die Nebenwirtschaften nur zehn Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche Ungarns ausmachen, lieferten sie letztes Jahr doch 46 Prozent des gesamten Fleisches, 79 Prozent des Geflügels, 90 Prozent der Eier und 60 Prozent der Milch und Milchprodukte.



Mussolini («Bücher und Waffen!») und Mao («Waffen und nochmals Waffen!»). Eine Karikatur von «Magyar Szo», Novi Sad.

Mao als Kind der geschiedenen Eltern Trotzki und Stalin unter dem Ahnenbild von Dschingis Khan. («Politika», Belgrad)

Ausgerechnet Guinea, das zu den kommunistenfreundlichen Staaten Afrikas gehört, hat als erstes Land seines Kontinentes eine Kennedy-Briefmarke veröffentlicht.